

COVID 19 / Allgemeine Verhaltensregeln für Personen mit Epilepsie

Setzen Sie Ihre antiepileptische Medikation niemals ohne ärztliche Beratung durch einen Erwachsenen- oder Kinderneurologen ab.

Familien und Patienten sollten es vermeiden, sich in der Notaufnahme vorzustellen und verstehen, dass es ratsam ist, alle Krankenhausbesuche zu verschieben, um das Risiko einer Ansteckung mit Covid19 zu vermeiden, es sei denn, es ist absolut notwendig. Rufen Sie bei Bedarf Ihren Hausarzt oder Ihren Epilepsie-Spezialisten an.

Die Wahrscheinlichkeit für Menschen mit Epilepsie, sich mit dem Virus anzustecken, ist nicht größer als für den Rest der Bevölkerung.

Derzeit gibt es keine Informationen darüber, dass Menschen mit Epilepsie stärker von COVID-19 betroffen sind als Menschen ohne gesundheitliche Probleme. Wir haben keinen Grund zur Annahme, dass dies der Fall sein könnte.

Wir haben keinen Beweis dafür, dass das Coronavirus Anfälle auslösen kann.

Einige sehr seltene Formen von Epilepsie (Rasmussen; elektrischer Status Epilepticus im Schlaf) werden manchmal mit Medikamenten behandelt, die auch das Immunsystem beeinflussen (z.B. ACTH, Steroide, Immuntherapien). Diese Personen könnten einem größeren Risiko ausgesetzt sein, bei Viruserkrankungen schwerere Symptome zu entwickeln. Diese medikamentöse Therapie sollte trotzdem NICHT unterbrochen werden. Eine strikte Einhaltung zusätzlicher Maßnahmen wie soziale Distanzierung sollte ausreichend sein. Wenn Sie besorgt sind, rufen Sie Ihren Epilepsie-Spezialisten an.

Bei einigen Epilepsie-Syndromen, bei denen Anfälle durch Fieber hervorgerufen werden können, sollten die üblichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Paracetamol kann verwendet werden - es gibt Hinweise darauf, dass Ibuprofen die Coronavirus-Infektion begünstigen oder verschlimmern könnte, auch wenn es keine eindeutigen Beweise dafür gibt, dass dies zutrifft, ist es vielleicht ratsam, Ibuprofen Einnahme zu vermeiden, bis weitere Daten verfügbar sind.

Menschen mit Epilepsie können andere medizinische Probleme haben, die sie einem höheren Risiko aussetzen, schwerere Symptome mit COVID-19 zu entwickeln. Zum Beispiel betrifft das Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Atemwegserkrankungen (einschließlich Asthma), Diabetes mellitus, Bluthochdruck, schwerer Herzkrankheit, eingeschränkter Immunfunktion aufgrund von Grunderkrankungen oder medikamentöser Behandlung, Fettleibigkeit und höherem Alter.

Wenn Sie zu Hause einen längeren Anfall haben, zögern Sie nicht, Notfallmedikamente früher als üblich einzusetzen (z.B. nach 2-3 Minuten eines anhaltenden tonisch-klonischen Anfalls).

Wenn sich Ihr Anfallsgeschehen ändert, denken Sie an die Möglichkeit, den Anfall auf Video aufzunehmen und bitten Sie Ihren Arzt/Ihre Ärztin um eine **Telekonsultation**. (ärztliche Beratung über Telefon und Videochat)

Ein EEG sollte nur dann durchgeführt werden, wenn ein Epilepsie-Spezialist dies für unabdingbar hält.

Führen Sie eine Liste Ihrer antiepileptischen Medikamente. (Diese Liste sollte auch die täglich einzunehmenden Dosen und Anwendungsmodalitäten beinhalten.) Falls Sie einen Arzt aufsuchen sollten, ist es wichtig, dass Sie diese Liste vorweisen. Manche (antivirale) Medikamente können in Kombination mit Ihrer antiepileptischen Medikation Nebenwirkungen hervorrufen oder auch die Wirkung Ihrer antiepileptischen Medikamente hemmen.

Derzeit ist trotz der besonderen Umstände kein Lieferengpass von antiepileptischen Medikamenten zu befürchten. Dennoch ist es aufgrund der gegenwärtigen Beschränkungsmaßnahmen ratsam, dass Sie für sich eine **geregelter Versorgung mit Ihren Medikamenten sicherstellen**. Achten Sie deshalb darauf, dass Sie Ihre Medikamente rechtzeitig bei der Apotheke besorgen (nicht bis zur Einnahme Ihrer letzten Medikamentendosis warten). **Von Hamsterkäufen bei Medikamenten ist dringend abzuraten!**

Gerade jetzt ist es wichtig, dass Sie Ihre antiepileptischen Medikamente regelmäßig nehmen und keine Dosis vergessen. Achten Sie auf einen gesunden Lebensstil und vermeiden Sie jene Faktoren, die möglicherweise Anfälle (wieder-)auslösen könnten, wie zB: Schlafmangel.

Haben Sie geplant, Ihre Antiepileptika ausschleichen zu lassen, ist es empfehlenswert, dies auf einen späteren Zeitraum zu verschieben und sich mit einer/einem EpileptologIn zu beraten. Befinden Sie sich gerade inmitten einer Medikamentenumstellung, kontaktieren Sie dazu bitte Ihre/Ihren EpileptologIn (hinsichtlich der Frage, ob diese Umstellung rückgängig gemacht oder verschoben werden sollte). Diese Empfehlungen dienen dazu, das mögliche Risiko einer Anfallsverschlimmerung zu verringern – in einer Zeit, in der die Verfügbarkeit des Gesundheitssystems eingeschränkt ist.

Sollten Sie alleine leben, achten Sie darauf, dass Sie mehrmals am Tag mit einem Familienmitglied, einer Freundin/einem Freund oder einer/einem NachbarIn Kontakt aufnehmen.

Leiden Sie unter Angststörungen und/oder Depressionen, rufen Sie – bei Bedarf – Ihre/Ihren EpileptologIn und/oder NeurologIn oder PsychiaterIn an.

Kinder, die [Methylphenidat](#) für [Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit Hyperaktivität](#) (ADHS) bekommen, sollten diese Behandlung während der Beschränkungsmaßnahmen nicht unterbrechen.

Wenn Sie (weitere) Informationen suchen, beziehen Sie sich bitte auf offizielle Quellen. Glauben Sie nicht *Fake News* und verbreiten Sie diese nicht.

WHO: <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019>

ILAE: <https://www.ilae.org/patient-care/covid-19-and-epilepsy/covid-19-and-epilepsy>

EPNS: <https://www.epns.info/covid-19-andneurological-disorders/>

NHS: www.nhs.uk/conditions/coronavirus-covid-19/

LICE: <https://www.nhs.uk/conditions/coronavirus-covid-19/>

LFCE: <https://www.epilepsie-info.fr>



https://ec.europa.eu/health/ern_en



<https://epi-care.eu/>



Co-funded by the
European Union